



Choreographien des Informellen Ergebnisse der Evaluation

Stand 28.12.2012: 4 Antworten

Nach dem Workshop wurden die Teilnehmenden dazu eingeladen, zu den untenstehenden Fragen Rückmeldungen anzubringen. Da der Fokus dieses Tages auf dem informellen Austausch lag, haben die Teilnehmenden bereits während des Tages intensiv diskutiert. Zusammenfassend lässt sich zu den einzelnen Fragen Folgendes festhalten:

Welche Erkenntnisse haben Sie persönlich aus der Veranstaltung ZWISCHENräume für sich gewinnen können?

- Zwischenräume werden von den Nutzern definiert und nicht von Konzepten
- Es gibt offensichtlich sehr unterschiedliche Vorstellungen darüber, was ein guter Zwischenraum ist. (2)
- Für die Nutzer ist es manchmal schöner, wenn ein Raum nicht so voll ist; die Betreiber des Raums empfinden den Raum dann aber als nicht gut genutzt.
- Im Gegensatz zu Lehr/Lernräumen sind Zwischenräume nicht geplant (durch Stundenplan oder Verbotsschilder)
- Nicht jeder Zwischenraum sollte ge/verplant werden - es muss auch kreativ füllbaren Zwischenraum geben.
- Zwischenräume entstehen oft spontan: Beim Warten in Pausen, in der Kaffecke, beim Rauchen, im Garten
- Z. brauchen nicht immer Sitzgelegenheiten
- Zwischenraum ist nicht gleich Zwischenraum

Welches sind Ihrer Ansicht nach zentrale Aspekte, welche bei der Veränderung/Optimierung der bestehenden Zwischenräume der Universität Basel berücksichtigt werden müssten?

- Zwischenräume sollten nicht nur aus der Not entstehen
- Licht ist das wichtigste Kriterium für einen Zwischenraum.
- Einbindung von Grünflächen



- Wichtige Fragen sind: Wozu dient dieser Zwischenraum? Wozu soll er dienen? Und: Muss dieser Zwischenraum wirklich optimiert werden?
- Zwischenräume sollten möglichst wenig definiert werden sollen aber einladend, inspirierend oder erholsam wirken. Ein Sofa vermittelt intime Stimmung (für persönlichen Austausch, Erholung Einzelner, Selbst Reflexion) während Tisch und Stühle/ Stehtische aktiver auf Gesprächspartner wirken (Für akademischen Austausch)
- Zielgruppen sollten in Zwischenräumen gezielt zusammen gebracht werden.
- Unbedingt durch Profis machen lassen.
- Es braucht mehr Raum für Virtualität

Welche Verbesserungsvorschläge haben Sie bezüglich der Organisation der Veranstaltung (Begleitinformationen, Ablauf, Verpflegung usw.)?

- Keine (3)
- Zur Station B) Virtuelle Zwischenräume an der Juristischen Fakultät: 4 Inputs in einem Raum war zu viel, schlechte Akustik
- Einbindung von mehr Studierenden wäre wünschenswert gewesen
- Essen im Restaurant E9 war sehr gut

Wie haben Ihnen die Räumlichkeiten gefallen?

- Ok, gut
- Räumlichkeiten gar nicht wahrgenommen, da Konzentration auf Inputs lag
- Foyer mit Vitra-Möbeln im Kollegienhaus ist in Erinnerung geblieben